



KLINIK SGM LANGENTHAL

Psychosomatik  
Psychiatrie  
Psychotherapie

Jahresbericht

2014



## Klinik SGM Langenthal

# Inhalt

### 3 Dankbarkeit und Interesse

Präsidiales

### 4 Stiftungszweck und Organisation

Trägerschaft Stiftung für ganzheitliche Medizin SGM

### 5 Mit Baustellen gut unterwegs!

Geschäftsführung | Leitung Zentrale Dienste

### 6 Herausforderungen gemeinsam gemeistert

Ärztliche Leitung | Therapie

### 7 Flexibilität und Beständigkeit – auch im Baubetrieb

Pflege und Behandlungen

### 8 Psychosomatische Medizin – teuer oder kosteneffizient?

Fachbericht Psychosomatik

### 10 Leben und Arbeiten – mitten in Lärm und Staub

Baubericht

### 12 Bilanz

Jahresrechnung

### 13 Erfolgsrechnung

Jahresrechnung

### 14 Bericht zur Jahresrechnung 2014

Ausbau und Sanierung Klinikgebäude

### 15 Revisionsbericht

## Impressum

Klinik SGM Langenthal  
Weissensteinstrasse 30  
CH-4900 Langenthal  
Telefon +41 (0)62 919 22 11  
Fax +41 (0)62 919 22 00  
info@klinik-sgm.ch  
www.klinik-sgm.ch

## Redaktion

Klinik SGM Langenthal

## Lektorat

Inés Flück  
sprach-art, Wettingen

## Fotos

Klinik SGM Langenthal und  
Marcel Bieri

## Druck

Druckerei Schürch AG,  
Huttwil

## Gestaltung

Himmelblau AG, Burgdorf

## Bankkonten für Spenden

### Schweiz:

Credit Suisse AG  
8070 Zürich  
PC-Konto 80-500-4  
Klinik SGM Langenthal  
Weissensteinstrasse 30  
4900 Langenthal  
IBAN CH36 0483 5042  
1776 9100 3

Die Stiftung für ganzheitliche  
Medizin SGM erfüllt die Vor-  
aussetzungen der Steuerbe-  
freiung. Spenden sind deshalb  
abzugsberechtigt.

**Deutschland:** Deutsche Bank,  
Lörrach, Konto 0 613 240,  
Bankleitzahl 683 700 34

Gedruckt auf 100% Altpapier, vollständig chlorfrei gebleicht, FSC-zertifiziert und CO<sub>2</sub>-neutral

Stiftung für ganzheitliche Medizin SGM  
Mitglied u.a. von:



## Präsidiales

# Dankbarkeit und Interesse

■ An einem Mitarbeiter-Informationsanlass in der Klinik wurde ich gefragt, was meine Motivation für die Arbeit als Stiftungsrat sei. Spontan sagte ich: Dankbarkeit und Interesse.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde der Klinik SGM Langenthal

Nur zwei Worte waren mir zu meinem eigenen Erstaunen in diesem Moment wichtig – und sie bilden scheinbar den Kern meiner Motivation für das Stiftungsratsmandat. Nicht sehr spektakulär für eine so verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe – oder vielleicht doch?

Seit ihrer Gründung bin ich beruflich mit der Klinik verbunden, seit etlichen Jahren auch als Stiftungsrat. Ich habe erlebt und höre, wie Menschen hier durch engagierte und professionelle Betreuung wieder gesund werden können. Das macht mich dankbar.

Mit der aktuell laufenden Klinikweiterung und -sanierung machen wir uns fit für die Zukunft. Damit zeigen wir auch, wie wichtig es uns ist, uns den sich ständig verändernden Bedürfnissen und Anforderungen im Gesundheitswesen zu stellen. Wir wollen auch in Zukunft ein besonderer Ort der Hoffnung und der Genesung sein. Speziell freuen wir uns darüber, dass wir dank der Gemeinschaftspraxis von Dr. med. Christian Etter und dem neuen Klinik-Restaurant unsere Türen für die Bevölkerung von Stadt und Region Langenthal in einer ganz neuen Art und Weise öffnen können.

Auch unserem Anliegen, Mütter mit Depressionen nach der Geburt mit ihren Babys aufzunehmen, können wir mit der Erweiterung durch das Schaffen einer besseren Infrastruktur (Mutter-Kind-Zimmer) vermehrt Rechnung tragen.

Durch diese Investitionen wachsen natürlich auch unsere finanziellen Verpflichtungen und die damit verbundenen Herausforderungen. Wir freuen uns über alle, die sich mit uns für die betroffenen Menschen und die Klinik engagieren und danken herzlich dafür. Besonders dankbar sind wir auch, dass wir uns in all unseren Tätigkeiten nicht nur auf unsere eigenen Möglichkeiten, sondern in jeder Hinsicht auch auf die biblischen Verheissungen verlassen können: «So spricht der Herr: Es soll meine Freude sein, ihnen Gutes zu tun» (Jer. 32.41).



■ **Paul H. Mori**  
Präsidium Stiftungsrat



## Trägerschaft Stiftung für ganzheitliche Medizin SGM

# Stiftungszweck und Organisation

### I. Stiftungszweck

Die Stiftung bezweckt den Bau und Betrieb einer christlichen Fachklinik. Verbindlich für den Klinikbetrieb ist die Glaubensbasis der Europäischen Evangelischen Allianz. Die therapeutische Arbeit am Patienten orientiert sich an biblisch-ganzheitlichen Grundsätzen und damit an der psychosomatischen Sichtweise. Die Stiftung ist gemeinnützig. Sie verfolgt weder wirtschaftliche Ziele, noch erstrebt sie materielle Gewinne.

### II. Stiftungsrat



#### Von links nach rechts

Paul H. Mori  
 Prof. Dr. med. Hans Gerber  
 Dr. med. Reto Barandun  
 Thomas Mattmann  
 Christian Waber  
 Sonja Bitterli  
 Dr. med. Beatrice Baumann-Fahrni  
 Peter G. Augsburg

#### Wohnsitz

Bern  
 Konolfingen  
 Wattenwil  
 Ostermundigen  
 Wasen  
 Olten  
 Zollikofen  
 Riggisberg

#### Funktion

Präsident  
 Mitglied Stiftungsrat  
 Mitglied Stiftungsrat  
 Mitglied Stiftungsrat  
 Mitglied Stiftungsrat  
 Vizepräsidentin  
 Mitglied Stiftungsrat  
 Mitglied Stiftungsrat

#### Gewählt bis

Oktober 2017  
 Mai 2018  
 Februar 2017  
 Dezember 2017  
 Juli 2015  
 Oktober 2015  
 Juli 2015  
 August 2018

### III. Klinikleitung



Richard Hebeisen, Aarwangen  
 Geschäftsführung und  
 Leitung Zentrale Dienste



Urs Ellenberger, Wichtrach  
 Leitung Pflege und  
 Behandlungen



Dr. med. René Hefti, Langenthal  
 Chefarzt und  
 Ärztliche Leitung



## Geschäftsführung | Leitung Zentrale Dienste

# Mit Baustellen gut unterwegs!

■ Die Baustellen im und um das Klinikgebäude sind unübersehbar und unüberhörbar. Weniger sichtbar, aber mindestens so herausfordernd bleiben die politischen und strategischen Baustellen im Gesundheitswesen.

Ausbau und Sanierung unserer Klinik sind in verschiedene Etappen unterteilt – nur so ist es möglich, den Vollbetrieb durchgehend aufrechtzuerhalten. Dadurch verlängert sich die Bauzeit, und viel Durchhaltevermögen ist gefragt. Die logistischen Herausforderungen sind enorm: Gemeinsam mit den Baufachleuten suchen wir ständig nach erträglichen Lösungen. Im ersten Baujahr wiesen wir durchgehend eine Vollbelegung aus. Die nötige Geduld für die schwierigen Belange des Bauens kann nur aufgebracht werden, wenn alle die sich bietenden Chancen nach Abschluss der Bauarbeiten sehen. Wir freuen uns bereits an der im September eingeweihten hausärztlichen Gruppenpraxis und dem neuen Klinik-Restaurant sowie am komplett sanierten Therapiebad, das im Dezember für unsere Patienten wiedereröffnet werden konnte.

Auf politisch-strategischer Ebene erfolgte die Umsetzung der Spitalliste 2012 mit den definierten Leistungsaufträgen. Bereits laufen aber Überlegungen im Hinblick auf die nächste Spitalliste. Im stationären Bereich bestehen Verträge mit den Krankenversicherern bis Ende 2016. Für die Berner Tagesklinikpatienten erhielten wir 2014 erstmals einen finanziellen Beitrag vom Kanton. Die Tarife im ambulanten Bereich sind weiterhin unbefriedigend.

Wirtschaftlich ist die Klinik gesamthaft gesehen auf Kurs. Viele kleinere und grössere Spenden unterstützen uns bei der Ausrichtung von zusätzlichen Leistungen für Patienten (wie Ausflüge bei Baulärm, kulturelle Anlässe etc.).

Trotz der grossen Herausforderungen waren die Ausfalltage bei unserem Personal noch nie so tief wie 2014. 15 Mitarbeitende feierten zudem ein Dienstjubiläum – zusammen sind sie seit 125 Jahren für die Klinik tätig. Diese erfreulichen Zahlen zeigen, dass unser Miteinander in schwierigen Zeiten sogar noch verstärkt werden kann.

Ich danke allen Beteiligten herzlich für ihr Mittragen und ihren wertvollen Einsatz für die Klinik und hoffe, dass wir gemeinsam die nächsten Hürden ebenso gut bewältigen werden.



■ **Richard Hebeisen**  
Geschäftsführung und Leitung Zentrale Dienste

## Ärztliche Leitung | Therapie

# Herausforderungen gemeinsam gemeistert

■ Trotz personeller, baulicher und ökonomischer Herausforderungen gelang es dem Ärzte- und Therapeutenteam, eine gute Behandlungsqualität und eine hohe Patientenzufriedenheit aufrechtzuerhalten.

### Ärztlich-therapeutisches Leitungsteam

Anfang Jahr stiess Dr. med. Andreas Akert, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, zum ärztlichen Leitungsteam. Ab Juni 2014 übernahm Dr. med. Albrecht Seiler die Gesamtleitung der stationären Dienste. Zum gleichen Zeitpunkt kehrte Frau med. prakt. Regina Gerber-Werder, langjährige Oberärztin, aus ihrer verdienten Auszeit zurück. Gemeinsam gelang es, die ständig komplexer werdenden Aufgaben zu meistern und eine gute Behandlungsqualität aufrechtzuerhalten – trotz der laufenden Bauarbeiten.

### Aufbau von effizienten

#### Strukturen im Ambulatorium

Dr. med. Marco Gfeller, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, entwickelte die Strukturen im psychiatrisch-psychotherapeutischen Ambulatorium weiter. Der Fokus lag auf einer effizienten Patiententriagierung, der Vereinheitlichung der Abläufe und der Förderung des Teamgeistes. Unterstützt wurde Dr. Gfeller von Dr. Peter Boshnyakov und einem engagierten Psychotherapeutenteam.

### Vollbelegung in der Tagesklinik

Die Tagesklinik unter der Leitung von Maria Drechsler, eidg. anerkannte Psychotherapeutin mit MA in

Psychotraumatologie, war bis auf 16 Plätze belegt, was als Ausdruck der hohen Behandlungsqualität, des grossen Engagements des Tagesklinikteams und des ausgewiesenen Bedarfs zu werten ist.

### Bauarbeiten als Herausforderung

Während des ganzen Jahres war das Ärzte- und Therapeutenteam durch die laufenden Bauarbeiten gefordert: Therapiegespräche unter Lärmbelastung, mehrmalige Umzüge und das Leben zwischen Kartons verlangten Kreativität und Frustrationstoleranz, förderten aber auch Teamgeist und Solidarität.

Ein grosses Lob gilt den Patienten, die die Unannehmlichkeiten als «therapeutische Herausforderung» annahmen und meist mit Bravour meisterten.



### ■ René Hefti

Dr. med. René Hefti  
Chefarzt und Ärztliche Leitung



### Ärztlich-therapeutisches Leitungsteam

Von links nach rechts:  
Dr. med. René Hefti,  
Dr. med. Marco Gfeller,  
Dr. med. Albrecht Seiler,  
Dipl. psych. Maria Drechsler,  
Dr. med. Andreas Akert  
Abwesend: Regina Gerber-Werder



## Pflege und Behandlungen

# Flexibilität und Beständigkeit – auch im Baubetrieb

■ Toleranz, Anpassungsfähigkeit und Zusammenhalt in der Bauphase, während Vollbetrieb in der Klinik herrschte, waren bezeichnend für dieses Jahr.

### Flexibilität

Die Mitarbeitenden Pflege und Behandlungen bewältigten die grossen Herausforderungen während der Bauphase ausserordentlich gut. Mit Geduld, Toleranz und viel Flexibilität begegneten sie lärmigen Zeiten, Terminverschiebungen und hektischen Situationen. Mitarbeitende und Patienten wurden jeweils frühzeitig über die nächsten baulichen Massnahmen informiert. Bei hohen Lärmemissionen führten wir mehrmals Halbtagesausflüge für Patientinnen und Patienten durch, und im grossen Saal der Tagesklinik schufen wir als Ausweichmöglichkeit einen neuen Aufenthaltsbereich.

### Beständigkeit

Die professionelle Arbeit und das Engagement unserer Mitarbeitenden widerspiegeln sich unter anderem im hohen Anteil von 86,3% zufriedener und sehr zufriedener Patienten im Jahr 2014. Trotz Mehrarbeit und zusätzlichen Belastungen durch das Bauprojekt herrschte in den Teams eine gute Atmosphäre und ein starker Zusammenhalt. Neu eingeführte Konzepte wie Recovery und Suizidalitätseinschätzungen wurden qualitativ sehr gut umgesetzt, und

auch Stellenwechsel bei den Therapeuten oder im ärztlichen Kader trugen die Mitarbeitenden aktiv mit.

### Entwicklung

Das Konzept Umgang mit suizidalen Patienten sowie ein Qualitätsstandard und ein Konzept Bezugspflege wurden in diesem Jahr erarbeitet und fertiggestellt. Nach interdisziplinären Schulungen fand die Umsetzung in der Praxis statt. An dieser Stelle möchte ich allen Mitwirkenden der Arbeitsgruppe Pflegequalität (Riitta Bislami, Monika Wynistorf und Margrit Wüthrich) für ihren professionellen Beitrag ein grosses Lob aussprechen. Allen Mitarbeitenden im Bereich Pflege und Behandlungen danke ich herzlich für ihr hohes Engagement und die sehr gute Arbeit.



■ **Urs Ellenberger**  
Leitung Pflege und Behandlungen



## Fachbericht Psychosomatik

# Psychosomatische Medizin – teuer oder kosteneffizient?

■ In der Gesundheitsversorgung vieler Länder, auch in der Schweiz, werden beträchtliche Summen für Untersuchungen und Behandlungen ausgegeben, die keinen messbaren Nutzen bringen oder sogar schaden können. Man spricht von medizinischer Überdiagnostik und Überversorgung. Kann hier der psychosomatische Behandlungsansatz Abhilfe schaffen oder führt er zu einer weiteren Verteuerung der Medizin?

### Kampagne «Smarter Medicine»

In den Ärzteorganisationen und in der Fachliteratur, aber auch in Patientenorganisationen wird das Problem der Überdiagnostik und der Überversorgung zunehmend zum Thema gemacht, ausgehend von den USA, seit 2012 auch in der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin. Diese hat im Mai 2014 die Kampagne «Smarter Medicine» gestartet ([www.smartermedicine.ch](http://www.smartermedicine.ch)). Als erster Schritt wurden fünf häufige Untersuchungen und Verordnungen definiert, auf die in der Grundversorgung verzichtet werden kann, ohne dass Patienten dadurch einen Nachteil erfahren.

### Warum tragen gewisse Untersuchungen nicht zur Verbesserung der Patientengesundheit bei?

Bei der Anordnung einer Untersuchung haben Ärzte und Patienten in erster Linie den Nutzen der Massnahme im Auge: die richtige Diagnose, die Früherfassung einer Krankheit. Negative Folgen

wie Komplikationen oder unklare Ergebnisse, die zu weiteren Abklärungen führen, werden oft nicht genügend bedacht. Bei beschwerdefreien Personen kann ein Belastungs-EKG zum Beispiel pathologische Befunde zeigen, die aber eine Normvariante darstellen und nicht Ausdruck einer Krankheit sind. Ein solcher Befund verunsichert Ärzte und Patienten oft nachhaltig. Die Unsicherheit wird mit weiteren Untersuchungen bekämpft, die zu Komplikationen führen können, im ungünstigsten Fall mit Langzeitfolgen. In einer amerikanischen Fachzeitschrift wurde der Fall einer 52-jährigen Krankenschwester beschrieben, die den Arzt aufsuchte wegen Schmerzen im Brustbereich, die aber nicht Ausdruck einer gefährlichen Krankheit waren. Um sie zu beruhigen, wurden weitere Abklärungen des Herzens durchgeführt, die durch eine Verkettung unglücklicher Ereignisse und Komplikationen am Ende zu einer Herztransplantation führten.

### Warum sind Patienten mit psychosomatischen Störungen oft von Überdiagnostik betroffen?

Patienten mit psychosomatischen Störungen leiden häufig unter Beschwerden (Schwindel, Herzklopfen, Atemnot, Schmerzen), die von den Betroffenen als Ausdruck einer körperlichen Erkrankung wahrgenommen werden, obwohl kein Organschaden vorliegt. Die Symptome werden beispielsweise durch eine längere berufliche oder familiäre Stressbelastung oder eine Regulationsstörung des vegetativen Nervensystems im Rahmen einer Angststörung hervorgerufen.

Die üblichen Abklärungsuntersuchungen ergeben meist unauffällige Befunde. Wird dann weiter einseitig nach körperlichen Krankheiten gesucht und den psychischen Hintergründen keine Beachtung geschenkt, kommt es häufig zu teurer Überdiagnostik, die den Patienten nichts bringt.

### Was kann die psychosomatische Medizin beitragen?

Ärztinnen und Ärzte mit Ausbildung in somatischer und psychosomatischer Medizin machen es sich zur Aufgabe, funktionelle Organstörungen zu erkennen und mit adäquaten Methoden zu behandeln. Ein zentraler Baustein ist dabei, gemeinsam mit Patientin oder Patient ein Krankheitskonzept zu entwickeln, das sowohl körperliche als auch psychische Anteile umfasst, da körperliche Symptome oft Ausdruck von Emotionen sind, zum Beispiel von Angst. Erst dann sind die Betroffenen bereit, sich auf eine Psychotherapie einzulassen. Sind weitere somatische Abklärungen gewünscht oder nötig, braucht es die gemeinsame Entscheidungsfindung von Ärztin und Patient und eine gute Zusammen-

arbeit mit den weiteren Behandelnden. Smart Medicine, also das Vermeiden von Überdiagnostik und Überversorgung, ist ein Prinzip, das die psychosomatische Medizin seit je prägt. Der frühzeitige Einbezug der Psychosomatik ist wünschenswert, bevor körperliche Beschwerden chronisch werden.

### Less is more

«Weniger ist mehr» ist ein weiterer Leitsatz der psychosomatischen Medizin. Auch wenn eine stationäre Therapie Kosten verursacht, führt sie längerfristig meist dazu, dass Gesundheitskosten und in vielen Fällen Kosten für Arbeitsunfähigkeit und Invalidität eingespart werden können. Die Kampagne «Smarter Medicine» mit Forschungstätigkeiten zum Thema «choosing wisely» – also weise auswählen, wie viel und welche Medizin es braucht – bietet die Chance, die Bedeutung der psychosomatischen Medizin für ein nachhaltiges Gesundheitssystem in der Schweiz aufzuzeigen und sollte von psychosomatisch tätigen Institutionen aufgenommen werden.



### ■ Dr. med. E. Hindermann

Ehemalige Chefärztin Psychosomatik  
Klinik Barmelweid

Bild links: Untersuchung Herzratenvariabilität (HRV)

Bild rechts: Besprechung der Untersuchungsergebnisse





## Baubericht

# Leben und Arbeiten – mitten in Lärm und Staub

■ Die Klinik SGM Langenthal hat einen besonderen Auftrag: für Menschen da sein und ihnen neue Hoffnung vermitteln. Dies fordert nicht nur fachliche Qualitäten, sondern auch Stille und Einkehr. Wie bringt man einen Neu- und Umbau unter Betrieb mit diesen Voraussetzungen in Einklang?

Was in der Klinik 2014 in baulicher Hinsicht alles vollbracht wurde, grenzt fast an ein Wunder. Der Neubau mit der hausärztlichen Gruppenpraxis im Erdgeschoss, Patientenzimmern im ersten und zweiten Stock und Therapieräumen im Dachgeschoss konnte im Herbst beziehungsweise kurz vor Weihnachten bezogen werden. Die Baukommission befasste sich mit zahlreichen Vorgaben und Wünschen – wenn auch nicht immer alles berücksichtigt werden konnte. Ein Farb- und Nutzungskonzept trug dazu bei, dass der Erweiterungsbau ein grosser Gewinn für die Klinik ist. Auch ästhetisch ordnet sich das neue Gebäude sehr gut in das Gesamtbild von Klinik und Umgebung ein. Mit der neuen Gemeinschaftspraxis, dem öffentlichen Zugang zum Restaurant und der Sanierung des Therapiebades dient die Instandstellung der Klinik mit dem Erweiterungsbau einer breiten Bevölkerung.

Das bestehende Gebäude war mit seinen 28 Jahren ins Pensionsalter gekommen, eine Gesamt-sanierung drängte sich deshalb auf. Diese Herausforderung wurde von Klinikleitung und Personal

angenommen – was das konkret hiess, haben die Direktbetroffenen hautnah miterlebt: Lärm und Staub, zügeln und wieder neu einrichten bringen grosse Belastungen mit sich. Ich staune und bin sehr dankbar darüber, mit wie viel Verständnis und Engagement Probleme angegangen und gelöst wurden. Nur mit viel Weisheit, aber auch mit dem unterstützenden Glauben können wir nun als Nächstes den Umbau der bestehenden Patientenzimmerstockwerke angehen.

Der Stiftungsrat dankt allen, sowohl Personal wie auch Patientinnen und Patienten, für ihre Geduld und den enormen Einsatz. Nur so konnte bis heute, mit Gottes Hilfe, die Arbeit bewältigt werden.



### ■ Christian Waber

Mitglied Stiftungsrat und Bauherrenvertreter  
Stiftung für ganzheitliche Medizin SGM



# Jahresrechnung

## Bilanz

	2014	2013
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	391'989.43	4'386'511.48
Forderungen aus Lieferungen & Leistungen	1'796'657.20	1'342'297.03
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	28'740.00	27'910.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	230'116.05	227'106.65
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>2'447'502.68</b>	<b>5'983'825.16</b>
Grundstück und Gebäude	13'055'083.45	8'260'194.35
Übrige Sachanlagen	302'025.11	452'299.85
Finanzanlagen	122'214.15	0
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>13'479'322.71</b>	<b>8'712'494.20</b>
<b>Total AKTIVEN</b>	<b>15'926'825.39</b>	<b>14'696'319.36</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen & Leistungen	335'275.80	144'611.85
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	542'389.03	236'195.82
Passive Rechnungsabgrenzungen	479'335.50	384'701.94
<b>Total kurzfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>1'357'000.33</b>	<b>765'509.61</b>
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	340'202.80	359'387.00
Langfristige unverzinsliche Finanzverbindlichkeiten	149'000.00	202'000.00
Langfristige Rückstellungen	2'702'736.00	2'261'899.00
<b>Total langfristige Verbindlichkeiten</b>	<b>3'191'938.80</b>	<b>2'823'286.00</b>
Stiftungskapital	24'094.50	3'226'994.36
Freiwillige Gewinnreserven	10'444'580.28	7'149'544.51
Freies Fondskapital	909'211.48	730'984.88
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>11'377'886.26</b>	<b>11'107'523.75</b>
<b>Total PASSIVEN</b>	<b>15'926'825.39</b>	<b>14'696'319.36</b>

19.2.2015/Richard Hebeisen, Geschäftsführung; Timon Spörri, Leitung Finanzen und Controlling

## Jahresrechnung

# Erfolgsrechnung

	2014	2013
	FER	FER
<b>ERTRAG</b>		
Erträge stationär / Tagesklinik	8'493'924.96	8'508'945.91
Ärztliche Einzelleistungen ambulant	1'650'155.86	1'441'650.52
Übrige Spitalleistungen ambulant	32'557.05	14'176.15
Erträge aus Spezialdiensten ambulant	208'830.40	240'464.45
Übrige Erträge aus Patientenleistungen	30'831.40	22'192.40
Erträge Verkauf Anlagevermögen	0	0
Erträge Leistungen Personal und Dritte	341'912.89	331'970.28
Ausbildungsbeiträge Kanton	27'200.00	37'800.00
<b>Total BETRIEBSERTRAG</b>	<b>10'785'412.56</b>	<b>10'597'199.71</b>
<b>AUFWAND</b>		
<b>Personalaufwand</b>		
Löhne	6'652'539.55	6'581'296.06
Sozialleistungen	1'008'420.11	990'602.65
Arzthonorare (Sozialversicherungspflicht)	267'968.48	270'292.67
Personalnebenkosten	228'809.49	138'572.11
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>8'157'737.63</b>	<b>7'980'763.49</b>
<b>Sachaufwand</b>		
Medizinischer Bedarf	215'762.30	203'060.00
Lebensmittelaufwand	286'181.00	285'403.70
Haushaltaufwand inkl. Fremdleistungen	72'236.50	63'812.40
Unterhalt und Reparaturen	126'738.20	124'473.40
Anlagenutzung, Kleininvestitionen	139'315.05	70'600.35
Übrige Mietzinse	100.00	150.00
Energie und Wasser	120'540.80	125'694.65
Verwaltungs- und IT-Aufwand	640'434.81	620'786.88
Übriger patientenbezogener Aufwand	24'801.00	27'565.10
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	111'956.27	107'293.14
Abschreibungen auf Sachanlagen	793'824.34	527'043.00
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>2'531'890.27</b>	<b>2'155'882.62</b>
<b>Total BETRIEBSAUFWAND</b>	<b>10'689'627.90</b>	<b>10'136'646.11</b>
Betriebsergebnis	95'784.66	460'553.60
<b>Finanzergebnis</b>		
Finanzertrag	2'341.05	4'234.85
Finanzaufwand	5'333.10	5'441.25
<b>Total Finanzergebnis</b>	<b>-2'992.05</b>	<b>-1'206.40</b>
Ordentliches Ergebnis	92'792.61	459'347.20
Total ausserordentlicher Aufwand / Ertrag	-656.70	10'542.60
<b>JAHRESGEWINN</b>	<b>92'135.91</b>	<b>469'889.80</b>

## Bericht zur Jahresrechnung 2014

# Ausbau und Sanierung Klinikgebäude

### Grundsätzliches

2014 standen Ausbau und Sanierung des Klinikgebäudes im Zentrum, was auch Auswirkungen auf die Jahresrechnung hat. Diese wurde in Übereinstimmung mit dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER (Fachempfehlung zur Rechnungslegung) erstellt. Die normierten Vorschriften des Standards gewährleisten eine einheitliche Anwendung in Buchführung und Darstellung von Bilanz und Erfolgsrechnung sowie eine verbesserte Transparenz in der Jahresrechnung. Mit den Krankenversicherern bestehen im stationären und im ambulanten Bereich Tarifverträge für die Jahre 2014 bis 2016. Hinsichtlich Tagesklinik laufen die Verhandlungen noch.

Die (trotz Bautätigkeit) wiederum ausgezeichnete Belegung im stationären Bereich, der Ausbau der ambulanten Angebote sowie eine konsequente Kostenkontrolle führten zu einem guten Resultat.

Spenden geben uns die Möglichkeit, wesentliche Bestandteile unseres ganzheitlichen Angebots für die Patienten zu finanzieren, die nicht über die Tarife abgewälzt werden können. Der Freibettenfonds wurde 2014 in zwei Fällen beansprucht (total rund CHF 1000). Die Baukosten konnten wir bis Ende 2014 aus eigenen Mitteln finanzieren.

### Bilanz

**Aktiven:** Das Umlaufvermögen beträgt 15% und das Anlagevermögen 85% der Bilanzsumme (Vorjahr 41% bzw. 59%). Darin enthalten sind alle aufgelaufenen Kosten für Ausbau und Sanierung.

**Passiven:** Das Fremdkapital beläuft sich auf 29% der Bilanzsumme (Vorjahr 25%). Die Rückstellungen für Tarifriskiken mussten nochmals erhöht werden.

Die **Spenden und Legate von Privaten und Stiftungen** betragen rund CHF 179'000.

### Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung für die Jahre 2013 und 2014 ist nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER dargestellt und bewertet.

**Ertrag:** Im stationären Bereich erreichten wir mit einer Belegung von gut 100% ein ausgezeichnetes Resultat. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer reduzierte sich von 45,7 auf 44,4 Pflagestage, und der Anteil zusatzversicherter Patienten nahm von 7,2% auf 5,5% ab.

Die **Tagesklinik** erreichte eine Auslastung von rund 71% (Vorjahr 67%).

Die **ambulanten Angebote** (Psychiatrie, Psychosomatik, Physio- und Ergotherapie) erzielten wiederum eine Umsatzsteigerung. Der seit 2012 bestehende Mahlzeitendienst mit einer regional tätigen Organisation bewährt sich und konnte ausgebaut werden.

**Personalaufwand:** Wie bereits im Vorjahr teilten sich 120 Mitarbeitende rund 78 Vollzeitstellen.

**Sachaufwand:** Dieser entspricht, ausser bei den Abschreibungen, dem Vorjahr. Auf den bereits in Betrieb stehenden Anbauten konnten erstmals Abschreibungen getätigt werden.



■ **Timon Spörri**

Leitung Finanzen und Controlling

## Bericht zur Jahresrechnung

# Revisionsbericht

**unico**  
TREUHAND



### Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an den Stiftungsrat der

**Stiftung für ganzheitliche Medizin  
Klinik SGM Langenthal  
Weissensteinstrasse 30  
4900 Langenthal**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Stiftung für ganzheitliche Medizin, Klinik SGM Langenthal, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung (mit einer Bilanzsumme von CHF 15'926'825.39, einem Eigenkapital von CHF 11'377'886.26 und einem Ergebnis von CHF 92'135.91) kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen des Ehrenkodex SEA eingehalten sind.

Burgdorf, 19. Februar 2015

**Unico Treuhand AG**

Stefan Ehrenguber  
zugelassener Revisionsexperte  
dipl. Wirtschaftsprüfer  
Leitender Revisor

Michel Nyffenegger  
zugelassener Revisionsexperte  
dipl. Wirtschaftsprüfer

**Beilagen:** Jahresrechnung

**Unico Treuhand AG** Treuhand und Wirtschaftsprüfung • Steuer- und Wirtschaftsberatung

Dammstrasse 58  
CH-3401 Burgdorf  
www.unicotreuhand.ch

Tel. 034 427 73 73  
Fax 034 427 73 79  
burgdorf@unico.ch

Dorfmatweg 8a  
CH-3110 Münsingen  
www.unicotreuhand.ch

Tel. 031 720 20 80  
Fax 031 720 20 81  
muensingen@unico.ch

Mitglied der TREUHAND KAMMER

Mitglied TREUHAND | SUISSE



KLINIK SGM LANGENTHAL

Psychosomatik  
Psychiatrie  
Psychotherapie

Klinik SGM Langenthal  
Weissensteinstrasse 30  
CH-4900 Langenthal  
Telefon +41 (0)62 919 22 11  
Fax +41 (0)62 919 22 00  
info@klinik-sgm.ch  
[www.klinik-sgm.ch](http://www.klinik-sgm.ch)

## Ehrenkodex der Schweizerischen Evangelischen Allianz



Die Stiftung für ganzheitliche Medizin SGM hat den Ehrenkodex der Schweizerischen Allianz SEA unterzeichnet und ist im Besitz des Gütesiegels. Sie hat sich zu einer wahren, sachgerechten und aktuellen Informationspolitik, zum Datenschutz in Bezug auf Adressen von Spendern und Freunden und zum wirtschaftlichen Einsatz der ihr anvertrauten Mittel für den statutarischen Zweck verpflichtet. Spenden und deren Verwendung werden separat ausgewiesen. Die Revisoren nehmen eine spezielle Bewertung zuhanden der SEA vor.